

Vorwort

Autor(en): **Jungo, Josef**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des
Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften**

Band (Jahr): **47 (1977)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die diesjährigen Beiträge zur Heimatkunde sind unserer engeren Bergheimat, das heißt der Gegend von Plasselb, Oberschrot, Plaffeyen, Schwarzsee und Jaun gewidmet.

H. H. Athanas Thürler hat es in freundlicher Weise übernommen, gestützt auf eingehende Archivstudien, einen geschichtlichen Abriß über diese Gegend – ergänzt durch das Verzeichnis der Vögte von Jaun und Plaffeyen – zu schreiben. Anschließend daran stellen uns die Ammänner von Plaffeyen, Oberschrot und Plasselb ihre Gemeinden vor, wie sie sich dem Besucher heute darbieten. Raymond Buchs tut dasselbe für die Gemeinde Jaun.

Moritz Boschung hat die Geschichte der Strohflechtereier erforscht, die besonders im 19. Jahrhundert im wirtschaftlichen Leben von Plaffeyen und Umgebung eine beachtliche Rolle gespielt hat. Seine Untersuchungen sind durch ein reiches Zahlenmaterial belegt. – Hubert Förster erzählt uns die Geschichte der Entstehung der Schwarzseestraße sowie des damit zusammenhängenden Straßenzolls und des Zollhauses.

Über die Alpwirtschaft im Senseoberland berichtet Leo Raemy, ein Sohn des Schwarzseetales, während Oberförster Dr. Anton Brühlhart und der Schreiber die Waldwirtschaft von früher und heute behandeln.

Stephan Supersaxo berichtet in sachlicher Weise über den Tourismus und seine Möglichkeiten im Oberland.

«Der Schafhannes und der Widderchristel» lautet der Titel einer Sage über die Herkunft des Namens der «Welschen Höll» (Creux d'Enfer), die wir dem Jahrgang 1920 des Freiburger Kalenders entnehmen.

Gottlieb Krebs hat schon als achtjähriger Küherbub das Älplerleben im Breggaschlund in Versen besungen. Als auflockernde Einlage geben wir eine Auswahl seiner Gedichte wieder, die er uns in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt hat.

Wir hoffen, daß diese verschiedenen Arbeiten zur besseren Kenntnis unseres Oberlandes diesserts und jenseits des Euschelpasses beitragen und die Bande zwischen Ober- und Unterland enger knüpfen werden.

Der Vorstand des Heimatkundevereins hat beschlossen, in den «Beiträgen» künftig im Anschluß an den Jahresbericht eine Rubrik «Heimatmuseum» einzufügen. Begründung: Das Heimatmuseum, ein Kind unseres Vereins, hat kein eigenes Publikationsorgan. Die Ereignisse, die sich darin abspielen, bleiben in den Akten des Präsidenten und des Sekretärs vergraben, abgesehen von gelegentlichen Zeitungsartikeln, die aber bekanntlich meistens verlorengehen. Darum werden wir in Zukunft unter der erwähnten Rubrik das Leben und Wirken des Museums durch Veröffentlichung der Jahresberichte und von Kurzberichten über die stattgefundenen Wechselausstellungen festhalten.

Möge dieses Jahreshft der Auftakt zu einer weiteren fruchtbaren Tätigkeit des Vereins im zweiten Halbjahrhundert seines Bestehens sein.